

A6NEU (Ä1,2,3,4,5,6,7) Faires Geld für zukunftsgerechte Landwirtschaft

Gremium: LaVo
Beschlussdatum: 26.03.2024
Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

- 1 Die Landwirtschaft ernährt uns, prägt unsere Landschaft und hat besonders in
2 Schleswig-Holstein eine lange Tradition. Aber Klimakrise, Artensterben und die
3 wirtschaftliche Not vieler Höfe stellen nicht nur die Landwirt*innen, sondern
4 die ganze Gesellschaft vor große Herausforderungen.
- 5 Landwirtschaft ist schon jahrzehntelang einem steten Wandel unterworfen. Seit
6 1990 hat sich die Zahl der Betriebe in Schleswig-Holstein fast halbiert. Rund
7 12.000 Höfe haben ihre Tore für immer geschlossen haben. Gleichzeitig ist die
8 landwirtschaftliche Fläche deutlich geringer, um circa neun Prozent, gesunken.
- 9 Der fortwährende Flächenverbrauch für Gewerbe, Siedlungs- und Straßenbau muss
10 wirksam eingedämmt werden. Unsere Böden sind der elementare Produktionsfaktor
11 für die landwirtschaftliche Lebensmittel-Erzeugung.
- 12 Die äußeren Rahmenbedingungen hat die Landwirtschaft zu einer Branche im Wandel
13 gemacht: Schwankende Preise, mächtige Lebensmittelkonzerne und steigende
14 Anforderungen setzen die Betriebe unter Druck. Die Art und Weise, wie wir
15 Landwirtschaft betreiben hat aber auch unmittelbaren Einfluss auf das Klima, die
16 Biodiversität und die Eutrophierung von Böden, Ökosystemen und Gewässern –
17 sowohl Oberflächengewässer, Grundwasser sowie Nord- und Ostsee. Es ist klar,
18 dass nicht die Landwirtschaft allein verantwortlich ist; sie muss aber bereit
19 sein, den gesellschaftlichen Anforderungen für eine intakte Umwelt nachzukommen.
20 Im Gegenzug muss die Gesellschaft bereit sein, diese ökologischen Leistungen den
21 Betrieben angemessen zu vergüten.
- 22 Sowohl bei Klimawandel als auch beim Rückgang von Biodiversität spielt die
23 Landwirtschaft eine dreifache Rolle: Sie ist Mitverursacherin, denn die hohen
24 Treibhausgasemissionen aufgrund der intensiven Tierhaltung und der Artenschwund
25 in Folge von bspw. Überdüngung und Pestizideinsatz verstärken die Probleme. Aber
26 gleichzeitig ist die Landwirtschaft besonders von extremer Dürre oder Nässe und
27 von veränderten Temperaturen betroffen. Gleichzeitig kann und muss die
28 Landwirtschaft Teil der Lösung sein, denn Humusaufbau, Wiedervernässung von
29 Moorflächen, Pflege der Kulturlandschaft und vieles mehr sind wichtige Antworten
30 auf die Krisen dieser Zeit. Wir Grüne wollen, dass genau diese Lösungen zum
31 Gewinn-, nicht zum Verlustgeschäft werden und den Bestand der Höfe sichern.
- 32 Viele Betriebe haben sich auf den Weg gemacht, erzeugen nicht nur hochwertige
33 Lebensmittel, sondern sind auch Energiewirte, Tourismusorte und der Kitt im
34 ländlichen Raum. Wir wollen auch, dass immer mehr Arbeiten als „Klimaschutz- und
35 Biodiversitätswirte“ – im ausgewogenen Mix mit Lebensmittelproduktion vielen
36 Betrieben eine Zukunft und eine sichere Einkommensperspektive sichert.
- 37 Natürlich gilt: In allen Bereichen – der Industrie, dem Verkehr, beim Wohnen –
38 müssen wir heute an Stellschrauben drehen, damit wir auch morgen noch gut leben
39 können. Das gilt eben auch für die Landwirtschaft.

40 Wir Grüne setzen uns dafür ein

- 41 • dass die Zahlungen von EU, Bund und Land langfristig konsequent an
42 Gemeinwohlkriterien gebunden werden. Statt Flächenprämien müssen wir
43 Betriebe entlohnen, die für Artenvielfalt, Naturschutz, pestizidarmes und
44 ökologisches Wirtschaften, für mehr Tierwohl und Klimaneutralität auf
45 Erträge und damit Einkommen verzichten und sie bei ihren Investitionen
46 unterstützen.
- 47 • Davon erhoffen wir uns auch, dass die Pachtpreise weniger stark steigen,
48 denn derzeit landet ein Teil der Flächenprämie nicht bei denen, die das
49 Land bewirtschaften, sondern bei denen, die das Land besitzen.
- 50 • dass Agrarzahlungen künftig verstärkt kleinen und mittleren Betriebe zu
51 Gute kommen – wie es schon jetzt in der Umverteilungsprämie angelegt ist –
52 umso das Höfesterben zumindest zu verlangsamen.
- 53 • dass Landwirte ihre Produkte nicht zu Dumpingpreisen anbieten müssen. Um
54 die Marktmacht der Lebensmittelkonzerne einzuschränken hat Robert Habeck
55 die Monopolkommission angerufen. Die Ergebnisse sollen im kommenden Herbst
56 vorliegen, wir Grüne sind bereit, hier für faire Marktbedingungen zu
57 sorgen.
- 58 • dass Höfe Planungssicherheit haben und nicht in Bürokratie ertrinken. Wir
59 wissen, dass viele Betriebe durch große Investitionen in Ställe,
60 Landmaschinen und Digitalisierung besonders auf Planungssicherheit
61 angewiesen sind. Das bedeutet einen beherzten Wandel bei den
62 Agrarzahlungen, aber einen mit langfristiger Perspektive. Wir sind bereit
63 bei der Gemeinwohlprämie eine gute Balance zwischen ökologischen Auflagen
64 und Kontrollaufwand zu finden, damit Landwirt*innen künftig weniger Zeit
65 am Schreibtisch verbringen müssen.
- 66 • dass für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die in die EU importiert werden,
67 die gleichen Umwelt-, Tierschutz- und Sozialstandards gelten wie für
68 Betriebe in der EU.

Begründung

erfolgt mündlich